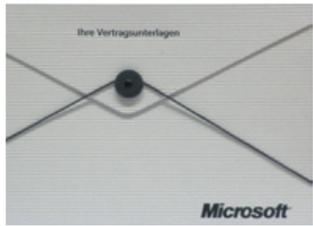


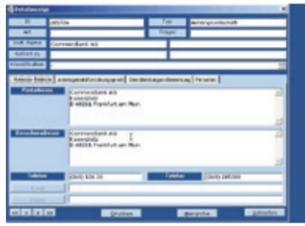
# IT und Medien Update



## Microsoft-Produkte

Mit der Firma Microsoft wurde Ende 2009 eine Campuslizenz für Betriebssystemsoftware, Office-Produkte und die CoreCal Suite abgeschlossen. Partizipieren können Einrichtungen der TU.

Seite 3



## Fachdatenbanken

Eine neue, einfache Recherche-Möglichkeit eröffnet der Nutzung von Fachdatenbanken neue Perspektiven. Die UB partizipiert an einem Projekt in Baden-Württemberg.

Seite 3



## Mitschnitt

Die Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen wird für die individuelle Nachbereitung der Studierenden immer wichtiger. Das ITMC kann Sie bei der Aufzeichnung unterstützen.

Seite 4

## Sicherheit bei der Computernutzung

In letzter Zeit häufen sich Angriffe auf Rechner der TU Dortmund

Gegen Ende des Jahre 2009 häuften sich Vorfälle, die gegen das Netzwerk der TU Dortmund gerichtet waren. Insbesondere Phishing-Vorfälle nahmen dabei zu.

Bewahren Sie sich gegenüber E-Mails ein gesundes Misstrauen – auch dann, wenn die Nachrichten mit bekannten Logos und vertrauter Gestaltung aufwarten.

### Uni-Account

Mit fingierten E-Mails wird versucht, an ihre persönlichen Accountdaten (Login-Name und Passwort) zu gelangen, um danach ihren E-Mail-Account für andere Zwecke (z.B. für das Versenden von SPAM-Mails) zu missbrauchen. Dafür werden so genannte Phishing-E-Mails verschickt, in denen die Adressaten aufgefordert werden, ihre persönlichen Accountdaten entweder per E-Mail zu verschicken oder auf einer gefälschten Webseite einzugeben. Bitte geben Sie **nie** Ihre persönliche Daten, wie Zugangsdaten und Passwörter per E-Mail bekannt. Klicken Sie in fingierten E-Mails **nie** auf dort angegebene Links, diese können auf präparierte Webseiten verweisen.

Bitte achten Sie darauf, wenn Sie ihren Uni-Account für Dienste der TU Dortmund angeben müssen (z.B. Webmailer, EWS, LSF), dass Sie die Daten ausschließlich über gesicherte Verbindungen eingeben. Diese erkennen Sie an folgenden Merkmalen:

- die Adresszeile beginnt mit https:// und
- im Browserfenster erscheint ein kleines Icon in Form eines geschlossenen Vorhängeschlosses.
- Darüber hinaus sollten Sie auch sicherstellen, dass Sie die Daten auf dem richtigen Server eingeben. Dazu sollten Sie sich vorher das Sicherheitszertifikat des Servers anschauen und den Fingerprint mit den Angaben auf der Webseite des ITMC vergleichen!

### Schutz vor Würmern

Seit Anfang 2010 verbessert das ITMC den Schutz vor Viren, Würmern und Troja-

nern im Netz. Dafür wird ein so genanntes „Intrusion Prevention System“ (IPS) eingesetzt, das auffälligen Netzwerkverkehr erkennt und gegebenenfalls Alarm schlägt. Derzeit wird ein solches IPS im Netz des ITMC und im Bereich des Funknetzes (WLAN) und im „virtual private network“ (VPN) eingesetzt. Seit Januar 2010 ist dieses System aktiviert. Es informiert die Nutzer auffälliger Rechner und läßt für diese Rechner nur noch eine eingeschränkte Netzwerk-Nutzung zu.

Sofern ihr Rechner Opfer einer Attacke geworden ist, bietet das ITMC die Möglichkeit, mit Hilfe einer so genannten „Sophos-Boot-CD“ die Schädlinge zu entfernen. Eine aktuelle CD können Sie aus dem Netzwerk des ITMC im Falle eines Falles herunterladen, über ein geeignetes Programm auf Datenträger brennen und damit den Rechner neu booten.

Die Sophos-Boot-CD können Sie auch im Service Desk aktuell erstellen. Darüber



hinaus können Sie dort auch Hilfestellung bei der Nutzung erhalten.

Falls Sie den Verdacht haben, das Sie Opfer einer Attacke geworden sind, sollten Sie umgehend das „Sicherheits Informations Centrum“ (SIC) des ITMC informieren. Wir gehen ihrem Verdacht nach und können andere Nutzer kurzfristig warnen und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen einleiten.

**Kontakt:** Imanuel von Cube  
imanuel.cube@tu-dortmund.de

### Links

- www.itmc.tu-dortmund.de/sic
- www.itmc.uni-dortmund.de/de/sicherheit/uni-account\_authentifizierung/index.html

## Literaturverwaltung mit Citavi

Die TU Dortmund hat eine Campuslizenz für die Software „Citavi – Literaturverwaltung und Wissensorganisation“ erworben. Mitarbeitende und Studierende können demnächst dieses leistungsfähige Programm für Studium, Lehre und Forschung am Arbeitsplatz und daheim nutzen. Das ITMC setzt ein Autorisierungsverfahren auf, um einen einfachen Zugang zur Software zu ermöglichen. Die UB wird Schulungen anbieten, die ersten Termine werden bald veröffentlicht.

Das ITMC und die Fakultät Raumplanung finanzieren Citavi für zwei Jahre, so dass die Lizenz kostenlos weitergegeben werden kann. Diese Zeitspanne dient gleichzeitig als Testphase für die Akzeptanz des Literaturverwaltungsprogrammes.

Citavi bietet eine deutschsprachige Oberfläche und dient in erster Linie zum Sammeln von Literaturzitaten für Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeiten. Es kann fächerübergreifend genutzt werden und

ergänzt das Angebot für die Studierenden und Lehrenden sehr gut. In über 4000 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken und Buchhandelskatalogen kann recherchiert und die Ergebnisse einfach in Citavi übernommen werden.

Citavi ist nicht nur ein Literaturverwaltungsprogramm, sondern bietet daneben auch die Möglichkeit einer Wissensorganisation. Citavi stellt Werkzeuge bereit, um Literatur zu verschlagworten und zu kategorisieren oder um Zitate zu entnehmen, systematisch zu ordnen und mit eigenen Ideen und Textentwürfen zu verbinden.

Citavi bietet Unterstützung durch einfache Übernahmemöglichkeiten für die gesammelten Zitate, Gedanken und Quellennachweise und die automatische Erstellung eines Literaturverzeichnisses. Dazu arbeitet Citavi mit fast allen Textverarbeitungen – auch LaTeX – zusammen.

**Kontakt:** Iris Hoepfner (UB),  
iris.hoepfner@ub.tu-dortmund.de  
bzw.  
Petra Schlager (ITMC),  
petra.schlager@tu-dortmund.de

## Lehre in der UAMR

RuhrCampusOnline richtet in Absprache mit den Prorektoraten für Studium und Lehre der Allianzuniversitäten eine Veranstaltung zum Thema „Lehre in der UAMR“ aus. Adressaten der Konferenz sind Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltungsbereichen, wie Bibliotheken, Prüfungsämter etc. Die Tagung will die Möglichkeiten in der UAMR transparent und Gelebtes sichtbar machen sowie Entwicklungspotenziale aufzeigen.

**Ort:** Universität Duisburg-Essen  
Campus Duisburg,  
Gebäude LC  
**Termin:** 25. März 2010  
von 10:00 bis 16:30 Uhr

**Kontakt:** Martina Kunzendorf,  
martina.kunzendorf@tu-dortmund.de

## Editorial

Die IT-Versorgung der Hochschule ist für die Kernaufgaben von Forschung und Lehre von zentraler Bedeutung. Die Versorgung ist nicht nur die Aufgabe des ITMC, sondern eine zufriedenstellende Lösung kann nur in einer engen Verzahnung mit Aktivitäten der Fakultäten und Zentralen Einrichtungen gefunden werden.

Daher enthält das nun veröffentlichte IT-Versorgungskonzept einen allgemeinen Teil, der die Dienste des ITMC darstellt, und Beschreibungen von dezentralen IT-Versorgungskonzepten. Interessierte Mitarbeiter können nach Eingabe des Uni-Accounts die bereits vorhandenen Dokumente auf den Webseiten des ITMC lesen: <http://tinyurl.com/yalyccq>

Mit dem neuen Jahr nähert sich auch das neue Sommersemester. Im aktuellen Wintersemester wurde der erste Test einer Integration von LSF und EWS eingeführt, bei der automatisch Arbeitsräume für Vorlesungen angelegt wurden.

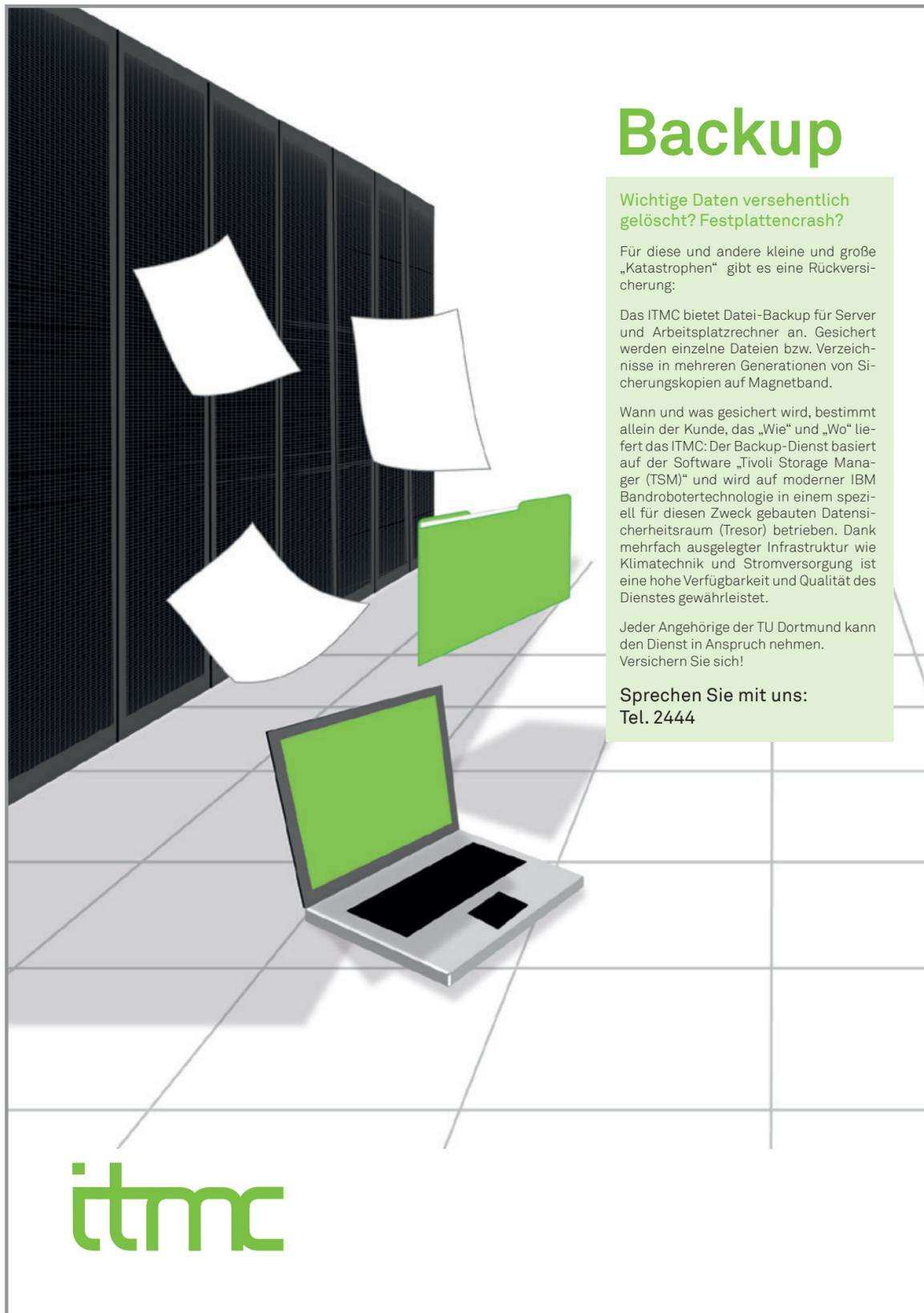
Aus den Erfahrungen wird das Verfahren, das in der Anfangsphase auch noch einige Kinderkrankheiten aufwies, für die kommenden Semester überarbeitet, um den unterschiedlichen Anforderungen besser gerecht zu werden. Die Einrichtung von Kursräumen wird nicht automatisch erfolgen, sondern lässt sich dann individuell konfigurieren. Nähere Informationen wird es hierzu per E-Mail geben.

Eine andere Erfahrung ist die teilweise unzureichende Datenqualität im LSF-System. LSF ist die zentrale Datenbasis aus der u.a. das Vorlesungsverzeichnis generiert wird. Die Daten sind zum Teil nicht mehr aktuell und in einigen Fällen sogar fehlerhaft. Dadurch ist der Nutzen für die Studierenden eingeschränkt.

Die Nutzungsstatistiken zeigen gleichzeitig, dass LSF von den Studierenden vermehrt als Informationsquelle eingesetzt wird, z.B. zur Planung der eigenen Vorlesungen. Die fehlende Akzeptanz des Systems bei den Lehrenden ist teilweise durch die bekannten Defizite in der Bedienung bedingt; hier werden wir zentral weitere Anstrengungen unternehmen müssen, um LSF einfacher und besser zu machen. Hierbei sind wir auf die Unterstützung der Lehrenden angewiesen.

Ramin Yahyapour,  
ramin.yahyapour@udo.edu





## Backup

**Wichtige Daten versehentlich gelöscht? Festplattencrash?**

Für diese und andere kleine und große „Katastrophen“ gibt es eine Rückversicherung:

Das ITMC bietet Datei-Backup für Server und Arbeitsplatzrechner an. Gesichert werden einzelne Dateien bzw. Verzeichnisse in mehreren Generationen von Sicherungskopien auf Magnetband.

Wann und was gesichert wird, bestimmt allein der Kunde, das „Wie“ und „Wo“ liefert das ITMC: Der Backup-Dienst basiert auf der Software „Tivoli Storage Manager (TSM)“ und wird auf moderner IBM Bandrobotertechnologie in einem speziell für diesen Zweck gebauten Datensicherheitsraum (Tresor) betrieben. Dank mehrfach ausgelegter Infrastruktur wie Klimatechnik und Stromversorgung ist eine hohe Verfügbarkeit und Qualität des Dienstes gewährleistet.

Jeder Angehörige der TU Dortmund kann den Dienst in Anspruch nehmen. Versichern Sie sich!

**Sprechen Sie mit uns:  
Tel. 2444**



## Das Videoarchiv des ITMC ist in die Bibliothek umgezogen



Ein Blick in das – noch – wohlgefüllte Videoarchiv des ITMC. Bis zu etwa 7000 Titel wurden hier gelagert und konnten von Lehrenden für Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Mit Beginn des Jahres 2010 ist das Videoarchiv des ITMC umgezogen. Alle DVDs wurden in die Zentralbibliothek überführt. Man findet sie dort in der Medienstelle in der Signaturengruppe YX D. Die Ausleihkonditionen sind gleich geblieben: die Ausleihe erfolgt aus urheberrechtlichen Gründen nur an Lehrende der TU Dortmund, die Leihfrist beträgt in der Regel 14 Tage. Die Vorteile dieser Neuregelung für die Nutzerinnen und Nutzer des Videoarchivs liegen darin, dass sich nun alle Medien an einem Standort befinden und die Zentralbibliothek längere Öffnungszeiten bietet.

Aufträge für Audio- oder Fernsehmitschnitte können weiterhin per E-Mail an [videoarchiv.itmc@tu-dortmund.de](mailto:videoarchiv.itmc@tu-dortmund.de) oder telefonisch an Herrn Pidt unter der Rufnummer 755-2142 gerichtet werden.

### Abgabe der VHS-Videokassetten

Die VHS-Videokassetten wollen wir an die Lehrenden der TU Dortmund zum Einsatz in der Lehre abgeben. Die Abgabe startet am Donnerstag, den 21.01., weitere Termine sind der 28.01., 04.02., 11.02., 18.02. und 25.02.2010 jeweils von 8.00 – 15.30 Uhr. Bitte melden Sie sich bei Frau Hartmann, Raum 0.211, oder Herrn Pidt, Raum 0.208.

Wer sich für bestimmte Themen oder Fächer interessiert, kann vorab im Katalog der Universitätsbibliothek (siehe unten stehende URL) recherchieren und sich die Signaturen notieren. Es empfiehlt sich, dabei als „Medienart“ Videokassette einzugeben.

Um eine fachbezogene Liste der Videokassetten zu erhalten, kann man als Schlagwort das Fach und als „Medienart“ ebenfalls Videokassette eingeben. Die entsprechenden Schlagworte lauten: Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Wirtschaft, Maschinenbau, Politik, Theologie, Geschichte, Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik, Geographie, Physik, Chemie, Biologie, Kunst, Textilgestaltung, Musik, Sport, Informatik, Sonderpädagogik, MZ/Medien, Hauswirtschaft und Journalistik.

Nach dem 28. Februar werden die Katalogaufnahmen der Videokassetten des Videoarchivs aus dem UB-Katalog gelöscht.

**Kontakt:** Gudrun Hartmann, [gudrun.hartmann@tu-dortmund.de](mailto:gudrun.hartmann@tu-dortmund.de) bzw. Adam Pidt, [adam.pidt@tu-dortmund.de](mailto:adam.pidt@tu-dortmund.de)

### Link zur Recherche

<https://www.ub.tu-dortmund.de/webOPACClient/start.do>

## Die InetBib-Tagung – diesmal in der Schweiz

Vom 14. bis 16. April 2010 findet die 11. InetBib-Tagung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich statt. Die ETH Zürich ist eine der führenden technisch-naturwissenschaftlichen Universitäten. Veranstalter der Tagung sind die ETH-Bibliothek Zürich und die Universitätsbibliothek Dortmund.

Die InetBib-Tagung richtet sich besonders an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken und Informationseinrichtungen und ist die begleitende Tagung zur Mailingliste „Internet in Bibliotheken“, kurz InetBib.

Bereits seit 1994 wird die InetBib-Mailingliste als Kommunikationsplattform zur effizienten Nutzung des Internets von der Universitätsbibliothek Dortmund geführt und moderiert.

Die InetBib-Tagung bietet interessierten Kreisen die Möglichkeit, sich persönlich zu treffen und sich in angenehmer Atmosphäre bei einem attraktiven Tagungsprogramm weiterzubilden und auszutau-

schen. Die Themen orientieren sich an der Diskussion in der InetBib-Mailingliste und aktuellen Trends in der Welt der elektronischen Kommunikation.

### Themen

Erstmals in der Geschichte der InetBib-Tagungen gab es einen Call for Papers. Aus den eingesandten Vorschlägen hat die Programmkommission - bestehend aus Vertretern der ETH-Bibliothek und der Universitätsbibliothek Dortmund - das Programmgerüst für die Tagung zusammengestellt.

Folgende Themen haben sich als besondere Schwerpunkte des Programms herauskristallisiert: neue Aufgaben für Bibliotheken, Innovationsmanagement sowie Einblicke in Portale und Bibliothekssysteme im deutschen Sprachraum. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Umgang der Bibliotheken mit den Errungenschaften des Web 2.0 und auf elektronischen Projekten in der Schweiz.

Eine Podiumsdiskussion am Donnerstag, den 15. April 2010, beschäftigt sich mit dem Umgang mit neuen Informationsmitteln und deren Einbindung in den eigenen Alltag: Welche neuen Kanäle werden wirklich genutzt? Was gewinnt die Informationswelt durch Twitter? Was bringt Facebook den Bibliotheken? Wie viele Informationen sind über die Print- und Onlinemedien abrufbar? Wie viel Informationsvermittlung übernimmt das Internet? Welchen Einfluß hat die Überflutung mit Information auf den eigenen Arbeitsalltag?

### Programm

Traditionell wird die Tagung am Mittwoch Mittag eröffnet und endet am Freitag Mittag.

Der Veranstaltungsort bietet wieder genügend Raum für alle Vorträge und die mittlerweile sehr gut eingeführte Firmenausstellung von Anbietern aus den verschiedenen Sparten des Bibliotheks- und

Informationswesens.

Das Hauptprogramm wird donnerstags flankiert von Firmenvorträgen, in denen die neuesten Entwicklungen und Produkte vorgestellt werden.

Im Hauptprogramm können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung zu den Themen umfassend informieren. Es wird genügend Raum für Fragen und Diskussionen eingeräumt.

Natürlich wird auch ein Rahmenprogramm geboten, das die Sehenswürdigkeiten Zürichs und die interessanten Bibliotheken vor Ort ins rechte Licht rückt.

**Kontakt:** Iris Hoepfner  
[iris.hoepfner@ub.tu-dortmund.de](mailto:iris.hoepfner@ub.tu-dortmund.de)

### Links:

[www.inetbib.de](http://www.inetbib.de)  
[www.ethbib.ethz.ch](http://www.ethbib.ethz.ch)  
[www.ub.tu-dortmund.de](http://www.ub.tu-dortmund.de)

## Impressum

Herausgeber:  
Technische Universität Dortmund,  
IT und Medieneinrichtungen  
44221 Dortmund

IT und Medien Update erscheint als Beilage zur Unizet. Es berichtet über aktuelle Entwicklungen der Informationstechnik mit Bezug zur TU Dortmund.

Verantwortlich:  
Prof. Dr. Ramin Yahyapour (V.i.S.d.P.R.)

Kontakt:  
Gisela Weinert, Ruf 755-2347,  
[itm-update.itmc@tu-dortmund.de](mailto:itm-update.itmc@tu-dortmund.de)

Internet: [www.itmc.tu-dortmund.de/itm\\_update](http://www.itmc.tu-dortmund.de/itm_update)

ISSN: 1439-1198

# Microsoft Campus Lizenz

## Flexible Lizenzierung von Microsoft-Software

Die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen haben mit der Firma Microsoft einen Landesvertrag mit einer Laufzeit von 5 Jahren abgeschlossen. Als konsortialführende Hochschule hat die TU Dortmund zusammen mit einer durch die Hochschulen besetzten Gruppe die Verhandlungen zum Vertragsabschluss geführt, vertreten wurde die TU Dortmund dabei durch das ITMC. Während der Vertragslaufzeit wird ein von den Hochschulen eingesetzter Lenkungsausschuss das Projekt begleiten.

Auf Basis des Landesvertrages steht den Hochschulen eine Campuslizenz nach dem Volumenlizenzprogramm als Mietmodell zur Verfügung. Die integrierte Software Assurance berechtigt die Hochschulen während der Laufzeit des Vertrags die jeweils neueste Version der lizenzierten Produkte zu nutzen.

Im Rahmen der Microsoft Campuslizenz können alle Arbeitsplätze an der TU Dortmund, für die eine Basislizenz vorliegt, mit der aktuellen Version von Windows und Office ausgestattet werden. Die Kosten der Campuslizenz konnten aus zentralen Mitteln abgegolten werden.

Derzeit richtet das ITMC zusammen mit dem Handelspartner Asknet AG ein Download-Portal mit Autorisierung über den Uni-Account ein, um einen komfortablen und lizenzrechtlich sicheren Abruf zu gewährleisten. Bis dahin können Einrichtungen über das bereits existierende Portal der Asknet AG die Software unter dem Punkt „Microsoft Campus“ bestellen.

Die Campuslizenz umfasst keine Studierendenlizenzen! Für Studierende steht weiterhin der Studenten-Select-Vertrag zur Verfügung.

### Lizenzierte Produkte

Die Microsoft Campus Lizenz umfasst folgende Software-Produkte, die instal-



liert und genutzt werden können:

- Windows-Upgrade
- Office Enterprise (Windows- und Mac-Versionen)
- Client Access Lizenzen (CAL) zur Nutzung von Microsoft-Servern (Windows, Exchange, Office SharePoint)

Zwingende Voraussetzung für den Einsatz der Produkte ist eine bestehende qualifizierende Betriebssystem-Lizenz (Basislizenz), auf die ein Upgrade aufgespielt werden soll. Hinweise dazu finden sich auf den Seiten des Handelspartners (ASKnet AG).

Abgedeckt sind alle Arbeitsplätze an der TU Dortmund einschließlich Pools, sofern für diese eine Windows Basislizenz vorhanden ist! Auch während der Laufzeit des Vertrags ist bei Kauf eines Rechners, der mit Windows betrieben wird, zu beachten, dass eine Basislizenz für diesen Rechner vorhanden ist. Ansonsten muss diese erworben werden!

Beschäftigte der TU Dortmund sind berechtigt die genannten Produkte an ihren Heimarbeitsplätzen für dienstliche, nicht kommerzielle Nutzung einzusetzen. Die Nutzung zu privaten Zwecken ist nicht erlaubt. Der Abruf der personalisierten

Lizenzen kann aber erst nach Fertigstellung des Download-Portals freigeschaltet werden.

Weitere Leistungen sind kostenfrei oder zu besonderen Konditionen Bestandteil des Vertrages (MSDN Academic Alliance für alle berechtigten Fakultäten, IT-Academy-Programm auch für Beschäftigte, Supportverträge). Derzeit werden die interessierten Fakultäten über die Möglichkeiten informiert.

### Lizenzmanagement und Reporting

Der Campusvertrag entbindet die TU Dortmund und deren Nutzer nicht ihrer Pflichten hinsichtlich Lizenzrecht und Reporting. Dies sind insbesondere:

- Bestandsführung der eingesetzten Software und
- Information über den ordnungsgemäßen Einsatz der Software

Demzufolge wird derzeit der Einsatz eines Software-Assetmanagement-Tools in Erwägung gezogen.

**Kontakt:** Petra Schlager  
petra.schlager@tu-dortmund.de

# Akademische Lizenzmodelle der Firma Microsoft GmbH

Microsoft bietet verschiedene Lizenzmodelle für den Bereich Forschung & Lehre.

### Microsoft Select

Das Microsoft Select Programm zum vergünstigten Erwerb von Lizenzen bleibt auch nach Abschluss der Campus-Lizenz bestehen. Die Umfänge der Verträge sind nicht deckungsgleich. Somit können alle weiteren Microsoft-Produkte (z. B. Server-Software) über den Microsoft Select-Vertrag bestellt und abgerechnet werden. Hierbei handelt es sich um Kauflizenzen, die Lizenz geht in den Besitz der Einrichtung gegenüber. Eine Wartung ist mit Software Assurance möglich.

Die Lizenzierung erfolgt pro Installation, ein Heimnutzungsrecht besteht für ausgewählte Produkte (nicht Windows); dieses muss bei Microsoft explizit beantragt werden.

### MSDNAA

MSDN Academic Alliance ist eine Initiative von Microsoft, welche an Hochschulen den Lehrenden sowie Studierenden

der IT-affinen Fakultäten den Zugang zu Microsoft-Technologien eröffnet. Auf Abonnementbasis stehen zu einem günstigen pauschalen Preis Entwickler-Software, Betriebssysteme und Server für Lehr- und Forschungszwecke zur Verfügung. Die Office-Produkte sind jedoch nicht enthalten.

Die Software darf innerhalb der berechtigten Fakultäten uneingeschränkt installiert und genutzt werden, allerdings nur zu Ausbildungs- und Forschungszwecken. An der TU Dortmund nutzen folgende Fakultäten das MSDNAA-Programm::

- Fakultät für Mathematik
- Fakultät Physik
- Fakultät Chemie
- Fakultät für Informatik
- Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen
- Fakultät Maschinenbau
- Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
- Fakultät Raumplanung
- Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen

Die kommerzielle Nutzung der über das MSDNAA-Programm bezogenen Lizenzen, deren Einsatz im Administrationsbereich oder an der ganzen Hochschule ist untersagt.

### Microsoft Campus

Bei der Microsoft Campus-Lizenz handelt es sich Mietlizenzen, für die jährliche Mietgebühren anfallen. Voraussetzung für den Einsatz ist eine bestehende, qualifizierte Betriebssystem-Lizenz auf dem jeweiligen Rechner. Die Wartung ist hierbei inkludiert – die jeweils neuesten Versionen können demzufolge installiert werden, jedoch dürfen auch ältere Versionen eingesetzt werden. Hierbei erfolgt die Lizenzierung pro Mitarbeiter.

### Qualifizierende Betriebssysteme

- Windows 7 (32-bit oder 64-bit) Professional, Ultimate, Home Premium, Home Basic, Starter Edition
- Windows Vista (32-bit oder 64-bit) Business, Ultimate, Home Premium, Home Basic, Starter Edition
- Windows XP (32-bit oder 64-bit) XP Professional, XP Home Edition
- Windows 2000 Professional
- Windows NT Workstation 4.0
- Windows 98 (inkl. SE)
- Apple Macintosh.

Microsoft®  
**Core CAL Suite**  
Client Access License

Windows® 7 Enterprise  
Microsoft®  
Office Enterprise 2007

## FAQ zur Microsoft Campuslizenz

Inzwischen haben uns diverse Fragen zur Microsoft Campus Lizenz erreicht. Mit diesem FAQ wollen wir die häufigsten beantworten.

### Kann man auch ältere Versionen der Software installieren?

Wie bei Microsoft Select enthält auch die Microsoft Campus Lizenz das Recht jede Software in älteren Versionen zu installieren („Downgrad Recht“).

### Was passiert mit schon gekauften Microsoft Lizenzen?

Diese bleiben weiterhin in Ihrem Besitz, können aber nicht auf den Microsoft Campus Vertrag angerechnet werden. Sie dienen aber als Basislizenz für ein kostenfreies Update.

### Wie bekommt man die Software?

Der einfachste Weg ist der Download über das Portal bei der ASKnet AG. Der Kauf eines Datenträgersatzes ist ebenfalls möglich

### Wie lange ist der Vertrag begrenzt?

Der Landesvertrag ist mit einer Laufzeit von 5 Jahren abgeschlossen. Die TU Dortmund ist diesem zunächst für 3 Jahre beigetreten und beabsichtigt eine Verlängerung auf die gesamte Laufzeit. Danach muss der Landesvertrag neu verhandelt werden, wobei eine Fortführung sicherlich angestrebt wird..

### Wie geht das mit der Studenten Option?

Diese Option wurde verworfen, da die Kosten zu nahe am Straßenpreis liegen und somit der administrative Aufwand nicht gerechtfertigt wäre.

### Wie ist das mit der Heimmutzung – kommen da noch weitere Kosten auf uns zu?

Für die Heimmutzung gibt es spezielle Datenträger mit persönlichem Schlüssel, da die Volumenlizenzen dafür nicht genutzt werden dürfen. Ein Datenträger mit einem personalisierten Lizenz-Key kostet ca. 10 Euro und kann bei unserem Handelspartner Asknet AG bestellt werden.

### Was passiert mit einer Heimmutzungslizenz, wenn der Mitarbeiter die TU Dortmund verlässt?

Mit dem Weggang erlischt das Nutzungsrecht für die Lizenz, die Software muss gelöscht werden und ist nicht auf einen anderen Mitarbeiter übertragbar.

### Darf ich Software aus dem Campusvertrag auf meinem privaten PC installieren und welche Aufgaben darf ich dann damit erledigen?

Sie dürfen die Software auf Ihrem privaten PC / Heim-PC installieren und „ausschließlich zu arbeitsbezogenen Zwecken“ nutzen.

## Der Campus-Vertrag

Beschaffungsform	Abonnement von Lizenzen (Mietlizenz)
Nutzungsrechte	befristet auf den lizenzierten Zeitraum
Lizenzierter Zeitraum	36 +24 volle Kalendermonate
Optionen nach Ablauf des lizenzierten Zeitraums	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortsetzung des Abonnements um 1 oder 3 Jahre</li> <li>• De-Installation der Software</li> <li>• Buy-out = Erwerb zeitlich unbefristeter Lizenzen</li> </ul>
Lizenzwerb	License&Software Assurance
Work@Home-Rechte	Software für Mitarbeiter auch auf Heim-PC für dienstliche Zwecke

Im Rahmen der Campus-Lizenz können alle Poolarbeitsplätze für Studierende der TU Dortmund kostenfrei mit Windows und Office ausgestattet werden.

Es besteht ein Heimnutzungsrecht für den dienstlichen Einsatz auf dem häuslichen Rechner des jeweiligen Mitarbeiters.

### Work@ Home Recht

Wissenschaftliche und sonstige Mitarbeiter der TU Dortmund sind berechtigt, während des lizenzierten Zeitraums eine Lizenz (Office, Betriebssystem-Upgrade) auf ihrem Heim-PC zu nutzen. Voraussetzung ist, dass die Nutzung

- auf einem Heim-PC, der dem Mitarbeiter gehört,
- ausschließlich zu arbeitsbezogenen dienstlichen Zwecken erfolgt.

Die Benutzer sind nicht berechtigt, die Work@Home-Software zu Hause für private Zwecke zu verwenden.

Nach Beenden des Dienstverhältnisses des Mitarbeiters der Einrichtung ist eine Übertragung von Lizenzen nicht möglich. Ebenso wie beim Auslaufen des Campus

Vertrages besteht die Verpflichtung, die Software vom privaten Heimarbeitsplatz zu entfernen und die Datenträger inklusive der Installationskeys zu vernichten

### Vorteile der Campus Lizenz

Folgende Vorteile ergeben sich aus dem Abschluss des Campus-Vertrages

- Die Kosten für die Microsoft Campus Lizenz können aus zentralen Mitteln auf Basis der vollzeitbeschäftigten Mitarbeiter.
- Alle Rechner an der TU Dortmund können für die Nutzer kostenfrei mit Microsoft Betriebssystem und Office Produkten ausgestattet werden.
- Damit erhält die TU Dortmund die Sicherheit, dass alle Rechner mit diesen Lizenzen legal versorgt sind.
- Die Einrichtungen sind von der Pflicht entbunden, eine aufwändige Lizenzverwaltung zu betreiben und haben jederzeit die Möglichkeit die neuesten Versionen der Software zu installieren.
- Die Ausstattung der Studierendenpools mit Microsoft Betriebssystem und Office Produkten ist kostenfrei

**Kontakt:** Petra Schlager,  
petra.schlager@tu-dortmund.de.

## Neue Beschallungsanlage im Audimax in Betrieb

Ende November des letzten Jahres wurde im Hörsaal Audimax die seit über 15 Jahre in Betrieb befindliche veraltete Audioanlage durch eine neue hochwertige Anlage ersetzt.

Die Rahmenbedingungen zur Planung der neuen Audioanlage waren, dass neben einer im Hörsaal überall gut verständlichen Sprachwiedergabe, für den Hörer nach Möglichkeit in jedem Bereich des Hörsaals eine Lokalisierung (Richtungsbezug) des Vortragenden zum Bereich des Podiums hin stattfinden sollte. Hinsichtlich der raumakustischen Bedingungen sorgen die seitlichen Glasflächen und der große kreisförmige Grundriss des Hörsaals sowohl für einen langen akustischen Nachhall als auch für zum Teil deutlich hörbare Reflexionen des Schalls. Daraus ergab sich, dass von der neuen Beschallungsanlage möglichst gezielt die Hörerbereiche beschallt und eine Resonanz der Fassadenflächen vermieden werden musste. Mit Hilfe von Bauplänen und einer speziellen Simulationssoftware wurde für den Hörsaal ein raumakustisches Modell erstellt, mit dem verschiedene Beschallungskonzepte gegeneinander getestet wurden. Das daraus resultierende und in Frage kommende Beschallungsmodell wurde in seinen akustischen Eigenschaften mit vor Ort vorgenommenen Messungen abgeglichen und im Hinblick auf einen möglichst hohen erreichbaren Pegel sowie gute Sprachverständlichkeit im Hörerbereich optimiert. Im Ergebnis einer für den Hörsaal optimalen Schalldruckverteilung und guten Sprachverständlichkeit ergab sich für die Positionierung der Lautsprecher der linke und rechte Bereich des Podiums. Als Lautsprecher kamen ausschließlich digitalgesteuerte Lautsprecherzeilen in Betracht, welche die Ausrichtung des Schallpegels der Lautsprecher per Software erlauben.

Um die gleiche Wiedergabequalität zu erzielen, wie sie bislang nur sperrige Lautsprechercluster oder komplexe Systeme erzeugen konnten, ist die hier eingesetzte moderne Audiotechnologie in kompakten und leistungsstarken Lautsprecherzeilen integriert. In der Nähe des Podiumsbereichs des Hörsaals sind seitlich je zwei übereinander angeordnete Lautsprecherzeilen angebracht. Jede dieser Lautsprecherzeilen ist mit 16 Hochleistungs-Lautsprechern bestückt (in der Summe also 64 Lautsprecher), von denen jeder einzelne über einen digitalen Signalprozessor mit Verstärker gesteuert wird. Durch die Steuerung des Verhaltens jeder einzelnen Klangquelle ist gewährleistet, den Bereich der gleich bleibenden Lautstärke flexibel und exakt auf die Zuhörer auszurichten. Hierzu muss kein Lautsprecher gedreht oder geneigt werden. Bei den Lautsprechern der Lautsprecherzeilen wird durch die digitale Signalverarbeitung der „akustische Strahl“ in der vertikalen Richtung und in der Öffnungsweite eingestellt und

erreicht somit nur den Bereich, der wichtig ist: den Zuhörer. Dies bedeutet, dass einerseits auch nahe an dem Lautsprecher nicht der sonst übliche hohe und unangenehme Schalldruck ertragen werden muss. Andererseits wird in den hinteren Sitzreihen des Hörsaals, also in großer Entfernung, nicht eine leise, sondern eine gleich bleibende und gut vernehmbare Sprachverständlichkeit erzielt.

Die Lehrenden können sich aufgrund der neuen Anlagentechnik und durch die Nutzung neuer schnurloser Mikrofone oder Headsets frei im Hörsaal bewegen. Die dadurch bei der Altanlage häufig aufgetretenen Rückkopplungen, die sich durch akustische Pfeiftöne der Anlage bemerkbar machten und somit zur Verminderung der Verständlichkeit führten, treten bei der neuen Audioanlage nicht mehr auf. Mit dem neuen Mischpult der Audioanlage erfolgt eine automatische Nachregelung der Lautstärke sowie die Unterdrückung von Zischlauten beim Sprechen des Vortragenden. Bei Diskussionsveranstaltungen eingesetzte Mikrofone, mit denen gerade nicht gesprochen wird, werden diese mit Hilfe des neuen Mischpultes automatisch ab- und bei Bedarf automatisch wieder eingeschaltet. Bei der früheren Audioanlage mussten die Mikrofone bei vorübergehender Nichtnutzung durch den Sprecher immer separat ab- bzw. eingeschaltet werden. Da die verschiedenen Mikrofone unterschiedliche Charakteristika aufweisen - gemeint ist damit, aus welcher Richtung die Sprache mit welcher Bündelung durch das Mikrophon aufgenommen wird -, können diese durch das neue Mischpult hinsichtlich des Pegels automatisch so angepasst werden, dass für den Zuhörer stets ein optimaler Ton gewährleistet ist. Des Weiteren ist mit den Komponenten der neuen Anlage u. a. die zukunftsorientierte digitale Audiovernetzung des Hörsaals möglich.

### Fazit

Mit der neuen Audioanlage im Hörsaal Audimax ist es gelungen, eine überall im Hörsaal verständliche Sprachbeschallung zu gewährleisten, die dem Anspruch einer homogenen Schallverteilung und guten Lokalisierung des Vortragenden gerecht wird. Nach der erfolgten Installation konnte die neue Audioanlage nicht nur im täglichen Betrieb, sondern auch bei der Großveranstaltung der Akademischen Jahresfeier im Dezember des vergangenen Jahres ihre Qualitäten unter Beweis stellen. Als Höreindruck der neuen Audioanlage, sowohl im fast leeren als auch besetztem Hörsaal, ergibt sich für die Zuhörer auf allen Sitzreihen im Hörsaal ein gleich bleibender Schalldruck mit einer natürlichen und verständlichen Wiedergabeleistung der Sprachbeschallung.

**Kontakt:** Wolfgang Böttger, wolfgang.boettger@tu-dortmund.de

## Geänderte Öffnungszeiten der Geräteausleihe

Ab dem 15. Februar ist die Geräteausleihe des ITMC in der Emil-Figge-Straße 50, Raum 0.222, während der vorlesungsfreien Zeit wie folgt geöffnet:

**Montag – Freitag, von 9:30 bis 10:30 Uhr und von 14:30 bis 15:30 Uhr!**

Nach den Öffnungszeiten (bis ca. 22.00 Uhr) können die Geräte über den Pfortner (EF-50) zurückgegeben werden.

Wir bitten, die geänderten Öffnungszeiten zu beachten.

## Kooperation und Schwerpunktbildung im IT-Bereich der drei Ruhrgebiets-Universitäten

Zukünftig wollen die drei Partner der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UMAR), die Ruhr-Universität Bochum, die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen, ihre IT-Dienstleistungen durch Bündelung stärken. Dies wurde mit der Unterzeichnung der Vereinbarung über Schwerpunktbildungen und übergreifende IT-Dienste für die UAMR am 27.01.2010 besiegelt.

In den zentralen IT- und Medienbereichen der drei Universitäten sind unterschiedliche IT-Dienste als Schwerpunkte vereinbart worden. Für diese Dienste werden an den Standorten Zentren aufgebaut, um hier gezielt Kompetenz auf zu bauen und Dienste übergreifend für alle Partner in der UAMR bereit zu stellen. Durch diese verteilten Zentren für IT-Dienste sollen die jeweils anderen Partner entlastet und das Dienstleistungsangebot verbessert werden.



Universitätsallianz  
Metropole Ruhr

An der Universität Duisburg-Essen entsteht ein Zentrum für verteiltes Datenmanagement und Datensicherung. So kann u.a. die Datensicherung in der UAMR zukünftig zentral in hoher Qualität bereit gestellt werden.

Alle drei Universitäten sehen für die Zukunft einen steigenden Bedarf an Rechenkapazitäten für das wissenschaftliche Arbeiten. Das Zentrum zum Betrieb von Hochleistungsrechnern und Grid an der TU Dortmund wird als Dienstleister hier

Ressourcen für die Allianz bereitstellen und ausbauen.

Die Ruhr-Universität Bochum wird für die drei Partner zum Zentrum für Virtualisierung. Sie stellt in Zukunft entsprechende Serverinfrastrukturen und Software für den Betrieb von virtuellen Servern für die UAMR bereit. Darüber hinaus wird die Beratung für die Partner angeboten.

**Kontakt:** Jörg Gehrke, joerg.gehrke@tu-dortmund.de

## Virtuelle Server

Sie möchten einen leistungsstarken Server zum günstigen Preis – betrieben in der sicheren Infrastruktur des ITMC?

Auf den vom ITMC angebotenen virtuellen Servern – unter Linux oder Windows – kann schnell und einfach z.B. der Lehrstuhlserver installiert werden. Durch den vollen Root-Zugriff auf Ihren virtuellen Server stehen Ihnen alle Konfigurationsmöglichkeiten offen, um Hardware und Systembetrieb kümmert sich das ITMC-Server-Team.

Unser Angebot richtet sich an Einrichtungen der TU Dortmund – z.B. Lehrstühle und Forschergruppen – und natürlich nur im Rahmen von Forschung und Lehre.

Zur Auswahl stehen die Modelle

Modell	„vServer M“	„vServer L“	„vServer L+“
Ausstattung	• 1 CPU-Core • 2 GB RAM • 20 GB Festplatte	• 2 CPU-Cores • 4 GB RAM • 20 GB Festplatte	• 2 CPU-Cores • 8 GB RAM • 20 GB Festplatte
Nutzungsentgelt pro Jahr	485,00 €	730,00 €	1.170 €

Die Entgelte für weiteren Festplatten-speicherplatz (SAN) betragen 0,26 € pro GByte und Jahr. Selbstverständlich ist die Datensicherung auf dem ITMC-Backup-System inklusive.

Zur Verfügung stehen VM Images für die Betriebssysteme

- Windows Server 2003 Enterprise Edition (de), 32- oder 64-bit (gültige Lizenz muss vorliegen)
- SuSE SLES 10 oder 11, 32- oder 64-bit

Natürlich kann auch ein eigenes VM Image mitgebracht werden (z.B. Ubuntu).

Der Systembetrieb erfolgt auf aktueller, leistungsstarker Bladeserver Hardware der Firma Fujitsu und auf Festplattenspeichertechnologie der Firma NetApp. Dank Marken-Hardware, betrieben in modernen und leistungsfähigen Rechenräumen, kann eine hohe Qualität des Dienstes gewährleistet werden.

**Sprechen Sie mit uns:**  
Tel. 2444

itmc

## E-Turorenausbildung

Das ITMC bietet erstmalig im Sommersemester 2010 in enger Kooperation mit dem Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ) eine E-Tutoren Qualifizierung für Studierende an.

Das Angebot ist integraler Bestandteil des Tutoren- und Multiplikatorenprogramms des Hochschuldidaktischen Zentrums und umfasst insgesamt 16 Stunden, die in Präsenz- und Onlinephasen aufgeteilt sind.

Zielsetzung der Veranstaltung ist es, Studierende – insbesondere Studentische Hilfskräfte – auf eine Tätigkeit als E-Tutor vorzubereiten. Hierbei wird ein Schwerpunkt auf die Besonderheiten der virtuellen Arbeitsbedingungen gelegt und in erforderliche Technologien, wie Lernmanagementsysteme, Wiki, Foren, HTML-Editoren zur Erstellung von Online-Lernmaterial, eingeführt.

An der Veranstaltung können 12–16 Studierende teilnehmen (Mindestteilnehmerzahl: 8).

Die Auftaktveranstaltung findet am Samstag, den 24. April 2010, in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr im ITMC, EF-50, Raum 0.220 statt. Weitere Präsenztermine werden auf der Auftaktveranstaltung vereinbart.

**Kontakt:** Gudrun Hartmann,  
gudrun.hartmann@tu-dortmund.de

## Ansys Release 12.1 verfügbar

Ab sofort steht den Einrichtungen die FEM-Software ANSYS in der Version 12.1 zur Verfügung. Die für die Installation erforderlichen Datenträger sind für die Plattformen Windows 32 und 64 bit sowie Linux 32 und 64 bit verfügbar. Diese Version ersetzt die älteren Versionen 11.0, 11.1 und 12.0.

**Kontakt:** Manfred Thibud,  
manfred.thibud@tu-dortmund.de

## Dies und Das

Am 1.9.2009 hat Frau **Martina Biermann** und am 1.10.2009 Herr **Alexander Suriyaninov** die Tätigkeit in der Arbeitsgruppe Anwendungsentwicklung aufgenommen.

Das Lehrstuhlsekretariat des ITMC wird seit dem 15.10.2009 halbtags von Frau **Dajana Thalau** betreut.

Seit dem 15.10.2009 haben Herr **Peter Chronz**, Herr **Kuan Lu** und Herr **Edwin Yaqub** ihre Tätigkeit im Lehrstuhl aufgenommen.

Am 1.11.2009 hat Herr **Shahab Azdhari** seinen Dienst in der Arbeitsgruppe Verwaltungsanwendungen und Herr **Florian Feldhaus** seine Arbeiten im Lehrstuhl des ITMC begonnen.

Tätig ist seit dem 15.11.2009 Herr **Sebastian Stimberg** in der Arbeitsgruppe Anwendungsentwicklung des ITMC.

Herr **Tobias Faulstich** hat seinen Dienst in der Arbeitsgruppe Anwendungsentwicklung des ITMC am 1.12.2009 aufgenommen. Ebenfalls seit dem 1.12.2009 verstärkt Frau **Regina Becker-Volkov** das Team Arbeitsplatzrechner.

Zum 1.11.2009 ist Herr **Martin Wieschollek** ausgeschieden, der in der Arbeitsgruppe Anwendungsentwicklung des ITMC tätig war.

# ReDI – Regionale Datenbank Information BW

Datenbank-Nutzung bald auch in der Universitätsbibliothek ohne Hürden möglich

Seit vielen Jahren bietet die Universitätsbibliothek die Nutzung von Datenbanken an, die von den Verlagen auf CD oder DVD vertrieben werden und oft eine lokal installierte Recherchesoftware voraussetzen.

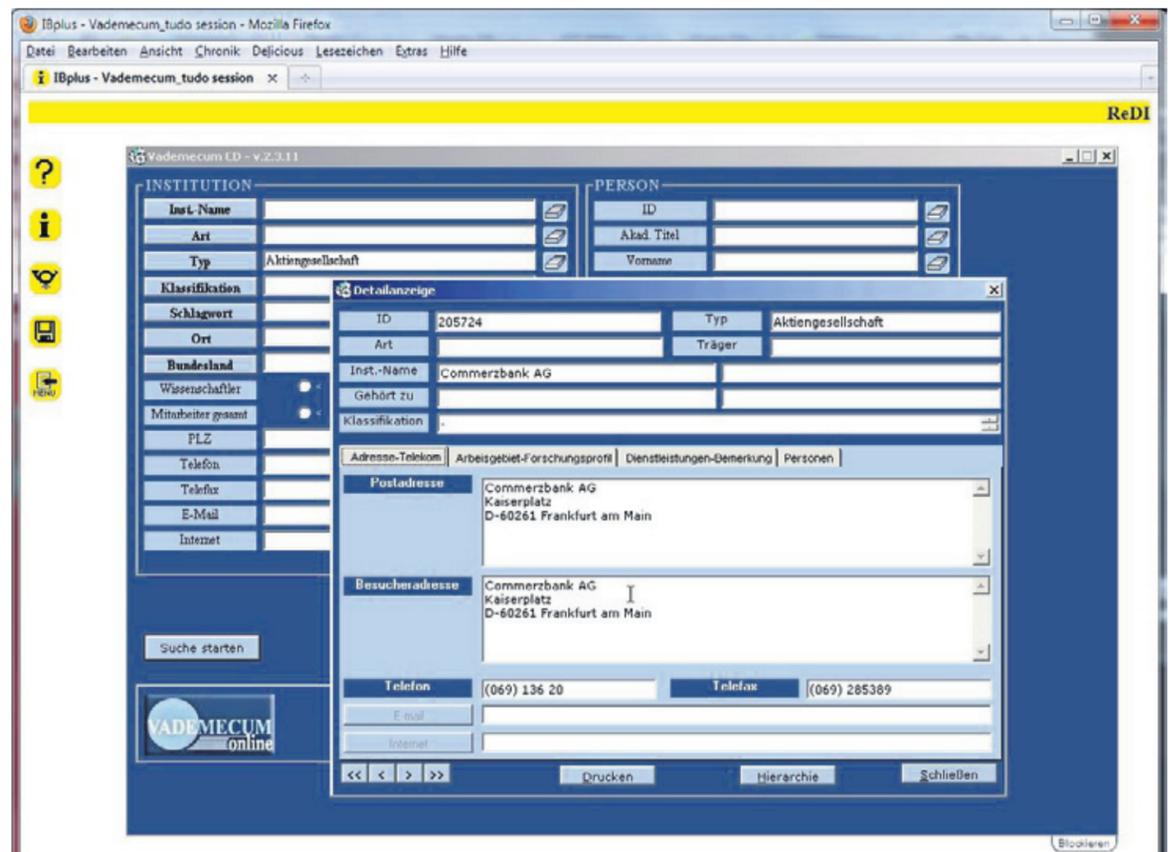
### Nutzungsszenarien

Die Nutzung solcher Datenbanken kann technisch auf diverse Arten geschehen:

- Das Medium wird ausgeliehen  
Nachteil: Das Medium ist für längere Zeit aus dem Verkehr gezogen und der Benutzer muss oft Software auf seinem eigenen Rechner installieren, um an die Daten zu kommen. Diese Software wird man dann ohne Rückstände nicht mehr los und Nutzer anderer Systeme als Windows gucken meist ganz in die Röhre. Ganz unkomfortabel ist es, wenn man vor der Benutzung noch einen Lizenzcode eingeben muss.
- Das Medium wird auf einem PC in der Universitätsbibliothek installiert.  
Nachteil: An nur diesem einen Platz kann die Datenbank benutzt werden. Gleichzeitige Mehrfachnutzung (sofern die Lizenz dies zulässt) ist unmöglich. Die Wartung dieses PCs ist aufwändig.
- Das Medium wird auf einem Terminalserver installiert.  
Ein Terminalserver ist ein spezieller Server, auf dem man die Sitzungen fernsteuern kann. Während also das Programm (und auch das Medium) auf dem Server laufen, werden Bildschirmausgaben an den PC übertragen, an dem der Benutzer sitzt. Tastatur- und Maussteuerung nehmen den umgekehrten Weg. Der Vorteil ist, dass dies dann von jedem beliebigem PC aus benutzbar ist, da die notwendige Software auf Benutzerseite systemübergreifend zur Verfügung steht. Einschränkungen ergeben sich lediglich nicht-technisch durch rechtliche Bedingungen, so ist oft die Nutzung einer Datenbank nur auf dem Campus erlaubt.

In der Vergangenheit stellte die Universitätsbibliothek noch einige andere technische Lösungen zur Verfügung, die gegenüber der dritten Methode einige Nachteile hatten und insofern inzwischen überholt sind.

Sofort scheint klar zu sein, dass die dritte Methode der goldene Weg ist für Datenbanken, die nicht online verfügbar sind. Hier gibt es aber doch noch ein paar Tücken. Die Terminalserversoftware ist recht teuer und die Lizenzierung ist umständlich. Die Installation des Servers ist



Darstellung der Suchanfrage und Rechercheergebnisse in einer Datenbanken, die im ReDI-System hinterlegt ist.

arbeitsintensiv und nicht ganz einfach, der Betrieb auch nicht. Dazu kommt noch, dass die Programme auf den CDs/DVDs von den Anbietern nicht darauf vorbereitet sind, auf einem Terminalserver zu laufen. Bei schlecht programmierter Software werden bei der Installation hemmungslos Dateien in Systemverzeichnisse kopiert und Schreibrechte an Stellen erwartet, die dem System vorbehalten sein sollten. Es werden Dateien überschrieben, die andere Programme benötigen. Es werden Zusatzprogramme in älteren Versionen nachinstalliert, als bereits auf dem Terminalserver vorhanden sind. Man muss also bei jeder neuen Datenbank-CD – ja, bei jedem einzelnen Update sogar – testen, ob die Funktion aller anderen Datenbanken durch diese Installation behindert wird.

### Kooperationen

Die Universitätsbibliothek der TU Dortmund ist mit dieser Aufgabe nicht alleine.

Das Datenbankangebot anderer Universitätsbibliotheken unterscheidet sich von unserem nur zu einem kleinen Teil, so dass eine Überlegung, die Arbeit und das Wissen an wenigen Stellen zusammenzuführen, nahe liegt. In Nordrhein-Westfalen gibt es im Rahmen der Digibib ein solches Projekt im Hochschulbibliothekszentrum Köln. Dort bestand allerdings lange Zeit nur die Möglichkeit, gängige Datenbanken hosten zu lassen, Spartenangebote waren chancenlos. Eine Alternative bietet sich mit ReDI in Baden-Württemberg an, ein vom dortigen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördertes Projekt der Bibliotheken und Rechenzentren in den Universitäten Freiburg und Stuttgart. Die über 40 wissenschaftlichen Hochschulen im Land werden von ReDI mit mehreren hundert Datenbanken versorgt. Im Unterschied zum Hochschulbibliothekszentrum übrigens ist die Mindestvoraussetzung bei der ReDI-Datenbanknutzung nicht ein ICA-Client sondern lediglich Java im Webbrowser.

Die kleineren Datenbanken, die im Hoch-

schulbibliothekszentrum nicht zentral installiert sind, wurden bisher bei uns in Dortmund betrieben. Die dafür zur Verfügung stehenden Terminalserver sind allerdings inzwischen veraltet und kosten im Vergleich zu ihrem Nutzen sehr hohen personellen Aufwand. ReDI bietet uns hier einen preiswerten Weg, die dort vorhandenen Kenntnisse zu nutzen und einen stabilen Betrieb der von uns lizenzierten Datenbanken zu gewährleisten. Dazu kommt, dass bei ReDI zum Beispiel auch weitergehende Authentifizierungsmechanismen (Anmeldung von Benutzern, Stichwort Shibboleth) möglich werden.

Jetzt schon sind bei ReDI sechs Datenbanken in Betrieb, erkennbar sind diese Datenbanken an einer URL, die redi-bw.de enthält. Weitere Datenbanken werden nach und nach in Freiburg und Stuttgart installiert werden, bis wir unsere alten Terminalserver abschalten können.

**Kontakt:** Michael Schaarwächter,  
michael.schaarwaechter@ub.tu-dortmund.de

## Software-Lizenzen für die Technisch Universität Dortmund

Für zahlreiche Softwareprodukte wurden Rahmenverträge (z.B. Landes-, Mehrfach- oder Campuslizenzen) abgeschlossen. Die Vertragsbedingungen konnten dabei nicht einheitlich gestaltet werden, so dass diese von Lizenzgeber zu Lizenzgeber unterschiedlich sind.

Der Bezug der Software erfolgt entweder über den Handelspartner der TU Dortmund (ASKnet AG) oder den Service Desk des IT & Medien Centruns.

Die Software darf nur für Belange in Forschung und Lehre eingesetzt werden, nicht aber für private oder kommerzielle Zwecke genutzt werden!

Mit folgenden Firmen wurden Vergünstigungen beim Einsatz der Software in Forschung und Lehre vereinbart:

- Adobe-Produkte, z.B. Acrobat, InDesign, Illustrator Photoshop (Einrichtungen und Studierende)
- Ansys-Produkte, z.B. Ansys, CFX, LS-Dyna (Einrichtungen und Studierende)
- Citavi-Produkte (Studierende und Mitarbeiter)
- Corel-Produkte, z.B. CorelDraw, PhotoPaint (Einrichtungen)
- Embarcadero-Produkte, z.B. Compiler (Einrichtungen)
- Endnote und ReferenceManager (Einrichtungen)
- Ephorus Plagiat-Erkennung (Lehrkräfte)
- ESRI, z.B. ArcView, ArcInfo, ArcGIS (Einrichtungen, Wissenschaftler und Studierende der Fakultät Raumplanung)
- Ideas (Einrichtungen)
- LabVIEW (Einrichtungen)

- Maple (Einrichtungen)
- Matlab und Simulink (Einrichtungen)
- Microsoft, z.B. Windows, Office (Einrichtungen)
- NAG-Software, z.B. Numerik-Bibliotheken, Fortran Compiler (Einrichtungen)
- NEA-Bibliothek (physiknahe Einrichtungen)
- Novell-Produkte (Einrichtungen)
- Nuance-Produkte, z.B. Dragon Naturally Speaking, Omnipage (Einrichtungen)
- Oracle (Einrichtungen)
- ProEngineer (Einrichtungen und Studierende)
- SAS (Einrichtungen, Wissenschaftler und Studierende)
- Sophos (Einrichtungen, Beschäftigte und Studierende)

- SPSS-Produkte, z.B. PASW-Statistics, Amos, AnswerTree (Einrichtungen und Studierende)
- Symantec Produkte, z.B. PowerQuest (Einrichtungen)
- Turnitin Plagiat-Erkennung (Lehrkräfte)
- Veritas-Produkte (Einrichtungen)
- VMware (Einrichtungen)

Diese Liste wird ständig erweitert und ergänzt, schauen Sie bitte deshalb regelmäßig im Webauftritt des ITMC nach. Anregungen zu neuen Rahmenverträgen steht das IT & Medien Centrum offen gegenüber, sprechen Sie uns an.

Momentan gibt es Interesse an: Catia, MaxQDA sowie Origin.

**Kontakt:** Petra Schlager  
petra.schlager@tu-dortmund.de

# Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen

## Ein Mehrwert für die Studierenden

Die Möglichkeit, die Aufzeichnung einer Lehrveranstaltung in Ton und/oder Bewegtbild im Intranet oder Internet verfügbar zu machen, stellt eine sinnvolle Ergänzung der Präsenzlehre dar. Studierende erhalten damit Gelegenheit, die Veranstaltung individuell nachzubereiten und ihre Medienkompetenz zu stärken, darüber hinaus wird die Mobilität und Flexibilität der Lernenden gefördert. Bestimmte Inhalte können auch hochschulübergreifend veröffentlicht werden, womit sich der Zugang zum Wissen der Universität für die Allgemeinheit nachhaltig verbessern lässt.

Für die letzten beiden Szenarien ist auf Seiten der Studierenden ein videofähiges Wiedergabegerät (z.B. PC oder iPod) erforderlich. Gerade die transportablen Geräte können auch zu solchen Zeiten genutzt werden, die sonst eher für das Lernen ungenutzt bleiben (z.B. Bus- oder Bahnfahrt).

### Ablauf

Je nach Szenario müssen vor Veranstaltungsbeginn die erforderlichen Geräte aufgebaut und eingestellt werden. Danach kann die Veranstaltung in gewohnter Weise ablaufen. Am Veranstaltungsende werden die aufgezeichneten Daten gespeichert, gesichtet und gegebenenfalls nachbereitet. Zum Schluss müssen die Daten in das gewünschte Weitergabeformat konvertiert und bereitgestellt werden.

### Szenarien

Für die Veranstaltungsaufzeichnungen kommen verschiedene Szenarien in Frage:

- Aufzeichnung nur des gesprochenen Worts. Dieses Verfahren ist technisch einfach umzusetzen und stellt auch nur geringe Anforderungen an das Wiedergabegerät (z.B. MP3-Player). Der Mehrwert bezieht sich allerdings ausschließlich auf das nochmalige Anhören der Veranstaltung.
- Aufzeichnung des gesprochenen Worts sowie der Gestik des Vortragenden auf Video-Basis. Das Aufzeichnungsverfahren hierfür ist technisch anspruchsvoller, da eine Videokamera vor Ort installiert werden muss und die Einstellungen laufend angepasst werden müssen.
- Die Aufzeichnung des Vortragenden (in Bild und Ton) sowie die Bereitstellung der Präsentationsfolien erhöht den Mehrwert für die Studierenden nochmals erheblich, da damit der behandelte Stoff in allen Einzelheiten nachvollzogen werden kann. Allerdings ist hierfür ein großer technischer Aufwand erforderlich. Mit einer solchen Aufzeichnung kann auch eine versäumte Veranstaltung nachvollzogen werden.

Für die Weitergabe stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

- Der einfachste Weg ist, die Daten auf einem Webserver oder in einem Lernmanagementsystem (z.B. EWS, Moodle) zum Herunterladen (download) bereitzustellen. Insbesondere für Audiodaten hat sich dieser Weg inzwischen etabliert.
- Videodateien sind erheblich größer, schnell kommen dabei einige hundert Megabyte zusammen. Alternativ zum Herunterladen der gesamten Datei kommt hierfür auch ein anderes Verfahren zur Anwendung, das so genannte „Streaming“. Vorteil dieses Verfahrens ist, dass keine große Festplattenkapazitäten auf dem Abspielgerät des Betrachters vorhanden sein muss und das auch nur die relevanten Teile des Videos



Beispiel für eine Veranstaltungsaufzeichnung mit Präsentationsfolie, Video des Vortragenden und Navigationsmöglichkeit.

übertragen werden müssen. Dies bedeutet, dass auch keine lokale Kopie des Videos angelegt wird. Nachteilig ist, dass während des Betrachtens permanente eine Netzverbindung existieren muss.

### Praxis

Für die Aufzeichnung werden entsprechende Geräte (z.B. Audiorekorder, Videokamera, Mirofon, Stativ) benötigt. Das ITMC verfügt über solche Geräte, die für die Aufzeichnung ausgeliehen werden können. Das ITMC kann Sie auch bei der Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen unterstützen, in dem es die Audio- und Videotechnik stellt und während der Aufzeichnung betreut. Darüber hinaus stellt es auch ein Werkzeug zur Verfügung, das den Mitschnitt von Präsentationsfolien (z.B. aus PowerPoint) vereinfacht. Mit diesem Werkzeug (Camtasia Studio) lassen sich die Daten aufzeichnen, rudimentär bearbeiten und für verschiedene Distributionswege aufbereiten.

Darüber hinaus betreibt das ITMC ein Videostudio, in dem auch anspruchsvollere Videoproduktionen möglich sind. Für die Nachbearbeitung solcher komplexerer Arbeiten stehen auch professionelle Werkzeuge zur Verfügung. Für die einfache Nachbearbeitung von Videosequenzen stehen einige PC-basierte Schnittplätze zur Verfügung, die nach einer kurzen Einweisung von den Anwendern selbst genutzt werden können.

Auch einige Hörsäle der TU Dortmund sind mit Kamertechnik ausgestattet, die für Veranstaltungsaufzeichnungen genutzt werden können.

Vieles auf diesem Sektor ist noch in der Erprobungsphase. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie weiteren Informationsbedarf haben oder an einer Probeaufzeichnung interessiert sind.

**Kontakt:** Manfred Thibud,  
manfred.thibud@tu-dortmund.de  
bzw.  
Bernd Conrad,  
bernd.conrad@tu-dortmund.de

# Identity Management an der TU Dortmund

Im Rahmen eines Rektoratsprojekts wurde vom IT und Medien Centrum ein einheitliches Identity Management System an der TU Dortmund eingeführt. Dieses System auf Basis des Sun Identity Managers befindet sich seit Anfang des Wintersemesters 2009/2010 im produktiven Einsatz und erweitert damit die IT-Infrastruktur der TU Dortmund um eine zentrale Komponente.

Die Motivation für die Einführung des Identity Management System an der TU Dortmund war dabei das Fehlen einer eindeutigen Nutzerverwaltung, die übergreifend für IT-Dienste genutzt werden kann und damit das Fehlen einer wesentlichen Grundlage für die Realisierung von Mehrwertdiensten. Beispiele für solche Mehrwertdienste sind das Angebot von Studierenden- und Mitarbeiterausweisen, die Nutzung eines einheitlichen Zugangs zu Rechnersystemen, die Einführung von Groupware-Funktionalitäten oder die Nutzung von Zugangs- und Schließsystemen.

Um diese Lücke zu schließen hat das Identity Management System in der aktuellen Ausbaustufe im Wesentlichen die folgenden beiden Aufgaben übernommen:

- Automatisiert Übernahme von Identitätsdaten aus den Quellsystemen (IT-Systeme aus denen das Identity Management System Identitätsdaten bezieht) sowie deren Matching mit bereits im IDM bekannten Identitäten.
- Provisionierung, d.h. die bedarfsgerechte und automatisierte Bereitstellung von Nutzerinformationen, für die angeschlossenen Zielsysteme.

Als Quellsysteme sind aktuell die Studierendenverwaltung HIS SOS für die Studierenden, das Personalverwaltungssystem HIS SVA für die Mitarbeiterdaten und das UniMail-System des ITMC für Mail-Konten-Daten an das Identity Management System angeschlossen. Dabei werden neue, geänderte oder gelöschte Datensätze in den Quellsystemen vom IDM-System automatisch erkannt und die übernommenen Änderungen direkt an die Zielsysteme weitergegeben.

Auf der Seite der Zielsysteme wurden an das Identity Management System bisher die folgenden IT-Systeme und Dienste angeschlossen:

- **UniCard:** Studierende und UniCard Personalbereitstellung der notwendigen Nutzerdaten für die Produktion des elektronischen Studierendenausweises

UniCard sowie der zukünftigen UniCard Personal.

- **IT-Angebote der Fachbereiche ETIT und Informatik:** Versorgung der Fachbereiche mit grundlegenden Daten zu den Studierenden des jeweiligen Fachbereichs, um den Studierenden die unkomplizierte Nutzung der fachbereichseigenen IT-Infrastruktur zu ermöglichen (z.B. Nutzung von Rechner-Pools, Zugriff auf Microsoft Technologien im Rahmen der MSDN Academic Alliance).
- **Shibboleth Identity Provider:** Bereitstellung von Benutzerdaten für die Authentifizierung im Rahmen der Shibboleth Föderation des DFN (Deutsches Forschungsnetz) für die Nutzung von z.B. Microsoft DreamSpark oder Diensten im Rahmen von RCO (Ruhr Campus Online).
- **OpenSSO:** Bereitstellung von Benutzerdaten für die Open Source Single Sign-On Lösung OpenSSO. OpenSSO bildet die Basis für ein uniweites Single Sign-On bei Web-Anwendungen und wird aktuell für die Anmeldung beim myITMC-Portal und LSF, dem Veranstaltungs- und Forschungsportal der TU Dortmund eingesetzt.
- **UniMail:** Der UniMail-Dienst wird vom IDM-System mit Nutzerdaten von Studierenden und Mitarbeitern provisio-

niert. Über den UniMail-Dienst stellt die TU Dortmund ihren Angehörigen eine Mailbox und eine Mailadresse zentral zur Verfügung. Zusätzlich sind eine Reihe weitere Dienste der Technischen Universität Dortmund, die während der Dauer der aktiven Zugehörigkeit nutzbar sind, mit UniMail gekoppelt.

- **Exchange:** Das Identity Management System provisioniert eine Installation des Groupware-Systems Exchange mit Benutzerdaten. Das System befindet sich ITMC-intern im Testbetrieb und soll schrittweise zu einem uniweiten Dienst ausgebaut werden.

Neben der Anbindung weiterer Dienste und Zielsysteme (z.B. Anbindung des Bibliothekssystems, Nutzungsberechtigung für die IT-Angebote des Fachbereichs Mathematik, Ticket-System des ITMC) sind für die weiteren Ausbaustufen die Entwicklung eines zentralen Gäste-Management-Systems für die IT-Systeme der TU Dortmund sowie die Bereitstellung einer Self-Service-Schnittstelle zur Verwaltung der eigenen Identitätsdaten, geplant.

**Kontakt:** Jan Gellweiler;  
jan.gellweiler@tu-dortmund.de

## Kursbox

**Einführung in die E-Seminargestaltung mit eXeLearning (ITMC)**  
Start: Mi., 10.2.2010, 9:15 – 13:00 Uhr

**Einführung in L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X (ITMC)**  
Mo., 8. – 12.3.2010, 9:15 – 15:00 Uhr

**Komplexe Texte und Strukturen in MS-Word (ITMC)**  
Di., 20.4.2010, 9:15 – 16:00 Uhr

**Web-Dokumente mit xhtml – Einführung (ITMC)**  
Mo., 26. – 27.4.2010, 9:15 – 12:00 Uhr

**Cascading Stylesheets (CSS) – Einführung (ITMC)**  
Mi., 28.4.2010, 9:15 – 12:00 Uhr

**Einführung in die Kamertechnik (ITMC)**  
Start: Mo., 19.04.2010,  
10:00 – 11:45 Uhr

**Datenbanken und SQL – Einführung (ITMC)**  
Mo., 17. – 19.5.2010, 9:15 – 12:00 Uhr

**E-Learning-Kurzschulungen (ITMC)**

- Vorstellung des neuen EWS-Release
- Einführung in EWS
- Einführung in Moodle
- Einführung in MediaWiki

**E-Mail:**  
elearning.itmc@tu-dortmund.de

**Führung durch die Universitätsbibliothek (UB)**  
Jeden 1. Mittwoch des Monats werden um 14:15 Uhr für interessierte Einzelpersonen Einführungen in die Nutzung und die Räumlichkeiten der Universitätsbibliothek angeboten. Der Treffpunkt ist die Information im Erdgeschoss der Zentralbibliothek, Vogelpothsweg 76. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Kontakt:**  
Iris Hoepfner, Ruf: 755-4001  
**E-Mail:**  
information@ub.tu-dortmund.de

Beschreibungen der Veranstaltungen, Hinweise zu den erforderlichen Vorkenntnissen und Anmeldefristen sowie zu den Veranstaltungsorten finden Sie im Internet:

- IT & Medien Centrum (ITMC)  
www.itmc.tu-dortmund.de/kurse
- Universitätsbibliothek (UB)  
www.ub.tu-dortmund.de/kurse

## RRZN-Handbücher

Die EDV-Handbücher des Regionalen Rechenzentrums für Niedersachsen / Leibniz-Universität Hannover (RRZN) sind seit über 25 Jahren an den deutschsprachigen staatlichen Hochschulen weit verbreitet und ein Begriff für Qualität zu günstigen Preisen. Die zu den Kursen des ITMC oftmals als Begleitmaterialien angegebenen Handbücher – und auch viele andere mehr – sind im Service Desk des ITMC erhältlich.

Die RRZN-Handbücher werden regelmäßig aktualisiert und zügig an neue Entwicklungen (z.B. Versionen) angepasst. Für die Nutzer und Interessenten der Handbücher pflegt das RRZN einen monatlich erscheinenden Newsletter, der per E-Mail über aktuelle Neuerscheinungen informiert sowie geplante bzw. in Arbeit befindliche Titel vorstellt und den vorhersehbaren Bedarf dafür erfragt.

**Info:**  
www.itmc.uni-dortmund.de/  
servicedesk  
bzw.  
www.rrzn.uni-hannover.de/  
buecher.html